

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 23 (1937)
Heft: 3

Rubrik: Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Himmelserscheinungen im Februar

1. **Sonne und Fixsterne.** Im Februar schraubt sich die Sonne bis zum Stern Lambda des Wassermanns empor, der noch 10° unter dem Aequator steht. Der Tagbogen wächst bis zu 11 Stunden oder 165° an. Am mitternächtlichen Gegenpol der Sonne steht Regulus, der Hauptstern des Löwen. Der Abendhimmel prangt nach dem Eindunkeln im Glanze der Sternwelt, die sich um den Widder und Stier gruppiert. Eine Gerade, vom wohlbekanntem Sirius durch den Gürtel des Orions gelegt, trifft das Auge des Stieres, den Aldebaran. Verlängern wir diese Linie noch um etwas mehr als die Hälfte, so treffen wir auf den berühmten veränderlichen Algol im Perseus. Oestlich vom Perseus finden wir Capella, die Himmelsziege, südöstlich davon die Zwillinge und südlich von diesen den kleinen Hund, alles Gestirne ersten und zweiten Ranges.

Planeten. Merkur kann in der ersten Monathälfte am Morgenhimmel im Sternbild des Schützen gefunden werden. Venus entfaltet als Abendstern ihren herrlichen Glanz. Am 5. erreicht sie ihre grösste östliche Elongation. Mars ist in der zweiten Hälfte der Nacht im Sternbild der Waage sichtbar. Auch Jupiter ist am Morgenhimmel kurz vor Sonnenaufgang im Schützen, wo er die Ekliptik überschreitet, zu finden. Saturn dagegen ist nur noch kurze Zeit am Abend in den Fischen zu sehen.

Dr. J. Brun.

Haftpflichtfälle

Schadenfall Nr. 567/33: Der Lehrer liess die Schüler ausserhalb des Turnplatzes Geländeübungen ausführen. Es war ein Wintertag und der Boden gefroren. Beim Ueberspringen eines Grabens glitt ein

Schüler aus und fiel so unglücklich, dass er einen Handgelenkbruch davontrug. — Schadenentschädigung Fr. 50.—.

Schadenfall Nr. 621/35: Beim Schlitteln stiess der Schlitten einer Schülerin mit dem eines Mitschülers zusammen, wobei das Mädchen einen Beinbruch erlitt. Der Lehrer, der die Aufsicht führen und den Betrieb auf der Schlittbahn organisieren sollte, hielt sich im Schulzimmer auf. Er wurde von den Eltern haftbar gemacht. — Bezahlte Schadenvergütung Fr. 135.—.

Schadenfall Nr. 3049/36: Beim Einüben der Lieder auf den 1. August geriet der Lehrer mit dem Taktstock einer Schülerin ins Auge. Langwierige Augenentzündung. — Bezahlter Schaden Fr. 146.60.

Das sind drei Fälle aus der Haftpflichtversicherung unseres Kath. Lehrervereins. Dafür bezahlt die Lehrperson nur Fr. 2.— Jahresprämie. Pro 1936 waren aus unsern Sektionen versichert: Luzern 177, St. Gallen 82, Schwyz 23, Aargau 19, Thurgau 19, Zürich 4, Glarus 2, Schaffhausen 1, Zug 18, Graubünden 17, Uri 9, Ob- und Nidwalden 16, Solothurn 11, Wallis 10, Appenzell 5, Baselland und Baselstadt 7, Freiburg 12. Total 432 Lehrpersonen.

Die Uebersicht der Kantone zeigt ein so unterschiedliches Bild, weil einmal die obligatorische Versicherung in einzelnen Kantonen von Amtes wegen schon weitgehend geordnet ist und zum andern, weil der Einfluss unseres kathol. Lehrervereins in den Kantonen sehr verschieden ist.

Aber Frage: „Könnte da und dort durch erhöhte Aktivität der Vorstände und auch Einzelner nicht mehr erreicht werden, zum Nutzen der Mitglieder und — zur Propaganda für unsern K. L. V. S.?" (Einzahlungsschein für die Haftpflichtversicherung lag Nr. 1 vom 1. Januar bei!) St.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Baselland. (Korr.) Der kantonale Lehrer- und Lehrerinnenturnverein verabschiedete am 9. Januar das verflossene Vereinsjahr. Es fanden pro 1936 10 Uebungen für die Lehrer, 4 für die Lehrerinnen und 4 gemeinsame statt. Die Lehrerinnen erlebten noch eine Turnfahrt. — Mitgliederbestand: 103, darunter 42 Aktive (28 Lehrer, 14 Lehrerinnen), was gegenüber dem Vorjahr eine Reduktion von 9 Mitgliedern bedeutet. Der Kassabericht, der ausnahmsweise wieder günstig abschliesst, sowie das Budget wurden akzeptiert. Der Vorstand, be-

stehend aus E. Hauptlin, Liestal (Präsident), E. Laubscher, Liestal (Aktuar) und W. Stauffenegger, Allschwil (Kassier) konnte für zwei Jahre neu bestätigt werden. Da der Jahresbeitrag mit Fr. 4.— (inklusive Zeitschrift „Körpererziehung“) nicht hoch ist, und für jede Uebung die Billetkosten vollständig rückvergütet werden, sollten sich von einer 300köpfigen Lehrerschaft schon mehr als 42 Aktive melden!

Am 21. Februar finden die periodischen kantonalen **Lehrerbestätigungswahlen** (Urne) statt. Der kantonale Lehrerverein ersucht in einem Zirkular-

schreiben sämtliche Lehrkräfte, keinen Kollegen irgendwelchen Wahlmanövern auszusetzen. Die heutige Zeit ist ohnehin denkbar ungünstig, so dass pflichtgetreue Lehrkräfte wohl aus Gründen, die ausserhalb der Schule liegen, dennoch unverdiente „Nein“ einzusacken haben werden! Unzufriedenheit da, erhöhte Kritiklust dort, Missgunst allüberall, sind nicht gute Vorbedingungen für ein sachliches, ruhiges Wahlgeschäft. Doch hoffen wir, dass jede Lehrkraft standesbewusst ist und keinen Machinationen Unterstützung gewährt, die Positionen von Kollegen oder Kolleginnen gefährden könnten. Hilfe jeder dem andern, da oder dort ein Urteil zu mildern, ein bereitgehaltenes „Nein“ in ein dankbares „Ja“ umzustimmen!

E.

Baselland. (Korr.) Kath. Schulsynode. Nach zweijährigem Unterbruch versammelte sich am 11. Januar unter dem Vorsitz von H. H. Erziehungsrat Pfr. Dr. Gschwind, Allschwil, die kath. Schulsynode in der „Providentia“ Basel. Als Tagesreferent konnte Herr Landrat J. Blunsi, Reinach, gewonnen werden. Sein Thema lautete: „Gedanken eines katholischen Vaters über Schule und Oeffentlichkeit.“ Es war ein schulpolitischer Streifzug, auch ins Ausland. Die Kritik an den Lehrbüchern, dass sie nur Nützlichkeitswerte enthielten, dafür keine Beispiele von Nächstenliebe, von Opfergeist, von grossen Vorbildern zeigen, war wohl berechtigt. Wenn die Zeit zur Diskussion gereicht hätte, wäre sicher da oder dort in andern berührten Fragen auch eine gegenteilige Meinung zum Ausdruck gekommen. Der Vorsitzende als Erziehungsrat gab Kenntnis von einem Schreiben des Schulinspektorates zum Religionsunterricht nach dem kommenden Schulgesetz. Bis jetzt konnten die Lehrer Bibelunterricht erteilen; im neuen Entwurf wird der Bibelunterricht nur bis zur 5. Klasse dem Klassenlehrer überbunden, vom 6. Schuljahre an ist er jedoch vollständig den Konfessionen zu überlassen. Nach Votum von H. H. Dekan Brodmann stimmte man diesem Vorschlage grundsätzlich zu, wünscht aber teilweise diese Ordnung schon auf die 5. bis 4. Klasse vorgerückt. Erfreulich ist, dass Schulpflegemitglieder aus mehreren Gemeinden, besonders aus der Diaspora, anwesend waren.

E.

St. Gallen. (-Korr.) Lehrer - Ueberfluss. Mehr und mehr drückt auch unsern Stand wie ein Alp die Arbeitslosigkeit. Jedes Frühjahr sticht eine stramme Schar junger Lehrer und Lehrerinnen aus dem Seminar in die See mit hoffnungsfroh geblähten Segeln, aber gar bald lassen sie ihre Segel mutlos und schlaff hängen. Auch gar nirgendwo will sich eine Gelegenheit auftun, sich dem schönen Berufe mit seinen Idealen zu widmen. Wo irgend eine Stelle vakant wird durch Pensionierung oder Tod, wird einem gleich der

Bescheid, dass sie eingespart werde. Welch eine Ironie! Neben einer so tatenfroh ausblickenden jungen Leherschaft landauf und -ab noch so viele überfüllte, schwere Schulen! Und die schaffigen Hände dürfen nicht kräftig in die Speichen des Schulwagens greifen! Man versetze sich einmal an die hoffnungslose Stelle solch junger Lehrkräfte und fühle mit ihnen die Schwere unserer Tage! — —

Nun aber glänzt ihnen doch wie ein schmaler heller Streifen am Horizont eine kleine Hoffnung. Der Grosse Rat unseres Kantons hat an seiner Budgetberatung im November einen Budgetposten für Errichtung neuer Lehrstellen im Betrage von 20,000 Franken bewilligt. Damit sollte es nun möglich sein, eine Anzahl schwerer Schulen — und solche gibt es in unserem Kanton zur Genüge — aufzuteilen. In verschiedenen Schulgemeinden ist eine Aenderung angeregt worden. Zwar dürften es meist Lehrerinnenstellen sein, die so geschaffen werden (Schänis, Kobelwald). Dass Lehrerinnen nur fünf Sechstel der Gehalte der Lehrer auszurichten sind, mag bei der finanziell ungünstigen Lage vieler Schulgemeinden in die Wagschale fallen. Volkswirtschaftlich richtiger aber wäre schon die Anstellung von Lehrern, weil damit die Gründung von Familien möglich wird.

Man ist in st. gallischen Lehrerkreisen sehr gespannt, wie sich die genannten Bestrebungen von Erziehungsrat und Departement für den kommenden Frühling auswirken.

St. Gallen. Schulnotizen. An der Kantonsschule ist für Schüler der untern Klassen, die körperlich von der Natur etwas vernachlässigt sind und die vom Schularzte dazu verhalten werden, eine dritte Wochenturnstunde geschaffen worden, die der individuellen körperlichen Ausbildung dienen soll.

Jüngst erfolgte die Ausschreibung zweier Lehrstellen an der städtischen Mädchenrealschule Talhof-St. Gallen, mit der ausbedungenen Voraussetzung, dass für die Besetzung dieser zwei Lehrstellen (die eine für Deutsch und Geschichte, die andere für Französisch und Englisch) nur Bewerber mit abgeschlossener Hochschulbildung in Betracht kommen könnten. Diese Publikation wurde speziell in Sekundarlehrerkreisen kommentiert und auch in der Presse beleuchtet.

In Rorschach ist wegen eines Augenleidens Lehrer Karl Müggler zurückgetreten. Er war ein tüchtiger Musiker und eifriger Berufsberater.

In St. Gallen starb Dr. Walter Müller, ehemals Professor an der Kantonsschule und langjähriger Vorstand der Sekundarlehrerlehramtsschule; besonders in letzterer Stellung wirkte er uneigennützig und stand jungen Sekundarlehrern bei ihrem Eintritt ins praktische Schulleben mit Rat und Tat bei; auch

war er in Wort und Schrift für den Ausbau des Mittel-
schulwesens tätig. —er.

St. Gallen. Heerbrugg. Lehrerwahl. (Korr.)
Die Kassation der Schulgemeinde wurde abgewiesen.
Eine nächste Schulgemeinde wird sich damit zu be-
fassen haben, ob sie den Gesamtrücktritt der Schul-
behörde annimmt oder nicht.

Niederglatt. Die Schulgemeinde vom 17.
Januar lehnte mit 38:37 Stimmen die Errichtung einer
neuen Lehrstelle für eine Lehrerin ab. So hat der
dortige Lehrer auch weiterhin seine 85 Schüler zu be-
treuen.

Thurgau. Statistisches. Der regierungs-
tätliche Erziehungsbericht über das Schuljahr 1935/36
enthält wiederum eine Fülle statistischer Angaben aus
unserem Schulwesen, angefangen bei der Primar-
schule bis hinauf zum Seminar. Wir zählen 176
Primarschulgemeinden und 34 Sekundarschulkreise.
Von den 176 Gemeinden besitzen 108 die Organisa-
tion mit acht vollen Schuljahren, währenddem die an-
dern 68 bisher an den neun Jahren (6 ganze und 3 mit
„Repetierschule“) festhielten. An den 398 Schulab-
teilungen wurden 16,568 Schüler unterrichtet, was
einen Durchschnitt von 41 pro Stelle ergibt. 92 Lehrer
unterrichteten an ungeteilten Schulen mit 8 oder 9
Klassen. 85 Schulen zählen über 50 Schüler, davon
13 über 60. Weniger als 30 Schüler beherbergen 71
Abteilungen. Die fixe Lehrerbesoldung stand im Be-
richtsjahr auf durchschnittlich 4170 Franken. Dazu
kommen Wohnung und Pflanzland oder entsprechende
Entschädigung. Die 176 Gemeinden haben zusammen
die respektable Summe von 3,152,202 Franken an
Steuern bezogen. Der Steuerfuss ist sehr verschieden.
Er schwankt zwischen 1 (Ringenzeichen, Schlattigen,
Scherzigen, Mammern, Pfyn) und 4 Promille (Etten-
hausen). Nicht nur die Steuerkraft einerseits und die
Ausgaben andererseits bestimmen allein den Steuer-
fuss, sondern mitmassgebend ist auch die Höhe des
Schulfonds und dessen Zinsertrages. Sämtliche Fonds
des Kantons belaufen sich auf 9,696,512 Franken,
woraus sich bei Annahme eines vierprozentigen Zins-
fusses ein Ertrag von 384,048 Franken ergibt. Die 176
Schulgemeinden verfügten also aus Steuern und Zin-
sen zusammen über 3,536,250 Franken. Ziemlich ge-
nau die Hälfte hiervon, nämlich 1,753,760 Franken,
wurde zur Bestreitung der Besoldungen und Entschä-
digungen der 398 Primarlehrkräfte verwendet. — An
den 86 Sekundarschul-Abteilungen wurden

2454 Schüler unterrichtet, 1396 Knaben und 1058
Mädchen. Davon waren 1810 protestantisch, 602 ka-
tholisch und 32 andersgläubig. Der katholische Anteil
ist mit 24,5 Prozent bescheiden zu nennen in Anbe-
tracht der Tatsache, dass die Katholiken den dritten
Teil der Bevölkerung ausmachen. Die Schülerzahlen
pro Lehrkraft variieren zwischen 20 und 40. Mit 228
wies Arbon den höchsten Schülerbestand auf. — Die
obligatorische Fortbildungsschule zählte an
106 Schulorten 216 unterrichtende Lehrer mit 1659
Schülern, wovon 75 freiwillig mitmachten. Der Unter-
richt wurde mit 2,80 Fr. pro Stunde entschädigt, was
26,500 Franken erforderte. Zuzugabe der durchgeführ-
ten Zentralisationen bestehen nur noch an 8 Orten
gewerbliche Fortbildungs- bzw. Berufsschulen. Diese
wurden von 1596 Lehrlingen und Lehrtöchtern be-
sucht. Die 6 kaufmännischen Berufsschulen verzeich-
neten 294 Schüler. Sehr rege ist das Interesse an den
Töchterfortbildungsschulen. Es wurden 55 Kurse mit
2326 Schülerinnen geführt. — Erwähnenswert sind
auch die 75 Handfertigkeitsskurse für Knaben;
auf den grossen Bezirk Münchwilen mit seinen
32 Schulgemeinden entfielen auffallenderweise nur
5 Kurse. Die 2465 Teilnehmer erhielten in 139 Ab-
teilungen 14,307 Stunden Unterricht. In 18 Gemein-
den wurden Hauswirtschaftskurse (für Primar-
und Sekundarschulen) durchgeführt mit 569 Schü-
lerinnen. — Das Lehrerseminar zählte 103 Schü-
ler (1. Klasse: 25, 2., 3. und 4. Klasse je 26), davon
39 Töchter. Von den 103 Seminarstudenten gehörten
nur 10 der katholischen Konfession an. — Die Kan-
tonsschule wurde von 340 Schülern frequentiert. —
Abschliessend erwähnen wir noch, dass im Thurgau
8 Privatanstalten existieren: das Erziehungs-
heim St. Iddazell in Fischingen (Schülerzahl 121), die
Landwirtschaftliche Armenschule Bernrain (39), die
Anstalt für Schwachsinnige in Mauren (42), das Insti-
tut Friedheim in Weinfeld (16), die Privatschule für
Schwachbegabte in Frauenfeld (25), das Schweizer
Landerziehungsheim Glarisegg (48), das Landerzie-
hungsheim Schloss Kefikon und die Privathandels-
schule Romanshorn (30).

Aus diesen vielen Zahlen mag ersehen werden, wie
sehr man im Thurgau sich um das Schul- und Erzie-
hungswesen müht. Die Früchte dieses Hegens und
Pflagens bleiben nicht aus. Möge es besonders stets
gelingen, mit dem geistigen Wissen auch die sitt-
liche Kraft zu mehren! Helfen wir Menschen mit,
Charakter und christliche Stärke formen! a. b.

Zeitschriften und Bücher

„Schweizerische Rundschau“ (Verlagsan-
stalt Benziger & Co., A. G., Einsiedeln. Fr. 15.—.

Die Januarnummer präsentiert sich in der Fülle
ihrer Beiträge ausgezeichnet und dürfte eines der be-

sten Hefte des laufenden Jahrganges dieser führen-
den Kulturzeitschrift der Schweizer Katholiken sein.
Da fesselt zuerst eine politisch-soziologische Studie
von E. F. J. Müller über „Konservative Köpfe“, die den